

nahm nur die geringe Aenderung vor, dass er bei letzterer schrieb: „*Squamis ovatis, apice laceris, foliis lanceolatis, integerrimis, radicalibus subdentatis*.“ Dem zu Folge bestände der positiv ausgedrückte Unterschied beider in der Beschaffenheit der Blätter, welche bei ersterer völlig ganz, bei letzterer oberhalb ebenfalls völlig ganz, am Grunde aber (die Wurzelblätter) mehr oder minder gezähnt sein sollten. In den „*caulibus decumbentibus*“ und den „*ramis angulatis*“ liegt kein eigentlicher Gegensatz, weil das, was der einen Art beigelegt, der andern nicht ausdrücklich abgesprochen wird, was hier auch nicht richtig wäre.

Diese Charakterisirung ist aber nicht nur wenig bestimmt, sondern auch zum Theile nicht stichhaltig; daher versuchte C. Sprengel in der von ihm besorgten 16. Auflage des Linné'schen „*Systema Vegetabilium*“ eine neue festzusetzen. Er gibt der *C. amara* folgende Kennzeichen: „*Centaurea ramis angulatis unifloris, foliis sublanatis, radicalibus pinnatifido-incisis, caulinis lineari-lanceolatis integerrimis, squamis anthodii scariosis laceris*.“ Hingegen *C. Jacea*: „*Ramis angulatis unifloris, foliis subpubescentibus, radicalibus oblongis dentatis, caulinis lanceolatis integerrimis, squamis anthodii scariosis laceris*.“ Dazu: „*C. decipiens* Thuill. var. *squamis ciliatis*.“ Die durch gesperrte Schrift ausgezeichneten Merkmale enthalten die Unterscheidung der zwei genannten Arten: es ist aber daraus auch ersichtlich, wie sehr Sprengel von Linné und Willdenow abweiche.

Bei einer so schwankenden Unterscheidung darf man sich nicht wundern, wenn manche Botaniker beide Arten vereinigten, und die eine als eine Varietät der andern betrachteten. So erwähnt schon Linné und nach ihm Willdenow, dass Gerard in seiner „*Flora der Provence*“ dieser Ansicht sei. Auch Mössler im „*Handbuch der Gewächskunde*“ (3. Aufl. v. H. G. L. Reichenbach) schreibt S. 1610 unter *C. Jacea*: „Sie variirt auch ganz weissfilzig auf steinig-sonnigen Anhöhen mit einfachem, einblumigen und liegenden Stengel (*C. amara*).“ Koch sagt in der 1. Aufl. seiner „*Synopsis*:“ „*Centauream amaram* Schleich. et Gaud. *characterem certo definire nequeo. Involucris appendices pallidiores quidem, et, ut videtur, paulo latiores sunt, et lana caulis foliorumque copiosior apparet, sed hae notae varietatem potius, quam speciem designant*.“ Pag. 410. Auch unser vaterländischer Botaniker Bar. v. Haussmann äussert sich in seiner „*Flora von Tirol*“ in gleichem Sinne, indem er über *C. amara* bemerkt: „Im Grunde eine flockhaarige Form von *C. Jacea genuina*, mit lichter gefärbten Anhängseln.“ S. 494.

(Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— Karl Andreas Geyer, Begründer und Redacteur der Zeitschrift „*Chronik des Gartenwesens*,“ endete nach langem Leiden, in Folge einer Herzkrankheit am 21. November, sein thatenreiches und vielbewegtes Leben.

— Professor Moretti in Pavia, ist vor kurzem am Schlagfluss gestorben.

— Warscewicz, früher Gartengehilfe im botanischen Garten zu Berlin, dann Reisender durch mehrere Theile Amerika's zum Sammeln lebender Pflanzen, dem die Gärten eine Menge neue Einführungen, besonders an Orchideen verdanken, soll, nach Europa zurückgekehrt, wie die „botanische Zeitung“ mittheilt, nun die Stelle eines botanischen Gärtners bei der Universität zu Krakau übernehmen.

Correspondenz.

— Coblenz im December 1853. — Auf einer naturwissenschaftlichen Excursion durch die Eifel bin ich plötzlich, auf freiem Felde, an einer Leberentzündung erkrankt, die mir wohl das Leben hätte kosten können. Es dauerte lange, ehe ich mich zu Excursionen kräftig genug fühlte. Glücklicherweise war ich zur Menthenzeit wieder auf den Beinen, daher ich auch die zweite Lieferung meiner „rheinischen Menthen“ noch in diesem Jahre herausgeben konnte. Mit einigen noch nicht aufgenommenen rheinischen Formen soll, wenn die noch fehlenden Formen aus den übrigen Theilen Deutschlands beizubringen sind, im nächsten Jahre eine dritte Lieferung erscheinen, so dass diese drei Lieferungen zusammen ein Herbarium der deutschen Menthen bilden werden. Zur Förderung der Wissenschaft und zur Grundlage späterer monographischer Arbeiten habe ich es unternommen, die Species, Varietäten, Formen und Hybriden schwieriger Gattungen in Herbarien zu vereinigen. So gebe ich in Lieferungen zu 1 Thlr. heraus: Ein Herbarium der rheinischen Verbascen, insbesondere der Hybriden (1. Lief. Nr. 1 — 12), dann ein Herbarium der rheinischen *Rubus*-Arten (1. Lief. Nr. 1 — 20), endlich ein Herbarium seltener, kritischer und hybrider rheinischen Pflanzen in fünf Lieferungen, von denen die zwei ersten Lieferungen, jede mit 30 Nummern fertig sind. Freunden der Paläontologie dürfte es angenehm sein zu erfahren, dass ich in den Stand gesetzt bin, 100 Petrefacten-Species des devon. Systems, theils aus der rhein. Grauwacke, theils aus dem Eifeler Kalke zu 10 Thlr. abzugeben.

Dr. Ph. Wirtgen.

Literatur.

— „Sämmtliche Giftgewächse Deutschlands“ naturgetreu dargestellt und allgemein fasslich beschrieben von Dr. Eduard Winkler. Mit einer Vorrede von Ritter Fr. Schwägrichen. Dritte verbesserte Auflage mit 100 color. Kupfern. Leipzig 1853. Verlag von Friedrich Voigt.

Wenn es bei irgend einer bestimmten Pflanzengruppe nothwendig erscheint, selbe durch gute Abbildungen und durch eine populäre Beschreibung allgemein bekannt zu machen, so ist diess bei den in Deutschland wildwachsenden Giftgewächsen der Fall, durch deren Nichtkenntniss bereits Tausende Gesundheit, auch selbst das Leben eingebüsst haben. Hauptsächlich sollte es in Landschulen nicht ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 29-30](#)